Der Courier-Erzähler

Altweibersommer

Zu allen Zeiten hat der Altweibersommer im Volksglauben und Dichtermund eine hervorragende Rolle gespielt. Unsere heidnischen Vorfahren deuteten ihn als Spur der Götter. Ueber ganz Europa ist das zarte Gespinst verbreitet. Wenn es von Busch und Baum flattert, ist das Ende der schönen Sommerszeit gekommen. Lyrisch gestimmte Gemüter pflegen sich dann in schmerzliche Betrachtungen über die Vergänglichkeit alles Irdischen zu versenken; als Tränen erscheinen ihnen die Tauperlen, die am Morgen oder Abend in dem feinen Gewebe funkeln.

Aber der naturverbundene Mensch der Bauer, Jäger, Wandersmann, sie alle wissen, daß der Frühherbst der September, die fröhlichste Zeit des Jahres ist. „Nun kommt die fröhlich' Herbstieszeit, Willst hinjen nit und jagen?" jubelt ein altes Volkslied, in dem der ehrwürdige Spazzo den Jüngling auf die mannigfaltigen Freuden der verschiedenen Jahreszeiten hinweist und ihn ermahnt, sie alle nach Herzenslust zu genießen. Gibt es doch nichts Schöneres für die liebe Jugend, als in die bewegten Lüfte den Drachen steigen zu lassen oder — mit noch größerem Hochgenuß — über die Mauern in Nachbars Garten zu klettern, um den rotwangigen Aepfeln nachzustellen. „Nun hebt sich auch das Herbsten an, die Kelter harrt des Weines", singt Viktor v. Scheffel. Zwar sind auf den Aekkern die stolzen Aehren unter Sensenklang längst dahin gesunken. Aber auch die Stoppelfelder sind nicht jeglichen Lebens bar. Bedächtig schreitet — den treuen, stets wachsamen vierbeinigen Gehilfen hinter sich — der Jäger die Furchen entlang und stöbert Meister Lampe, der sich die letzten Strahlen der lieben Sonne auf den runden Balg scheinen läßt, aus dem warmen Neste. Schlechte Tage hat auch Mümmelmanns falscher Freund Reinecke Fuchs. Mit fröhlichem Halali braust die wilde Jagd über Wald und Flur hinter ihm drein. Nun heißt es die Sünden des ganzen Jahres büßen. Lustig leuchten die roten Röcke der Reiter hinter den flatternden Mähnen der edlen Rosse.

Keine Zeit des Jahres ist auch besser zum Wandern geeignet als der Frühherbst. Zwar sind die Tage bereits kürzer geworden. Aber die Luft ist klarer, die Fernsicht schöner, noch scheint, wenn auch nicht mehr mit solcher Kraft, die liebe Sonne. Niemals ist die Natur so farbenfreudig wie im Herbst. Und „noch sind die Tage der Rosen".

Ein dreifacher Selbstmordversuch heilt einen Gelähmten

Vor acht Jahren war der Mathematikprofessor Amandus Paulsen aus Santa Cruz (Kalifornien) das Opfer eines Kraftwagenunfalls geworden. Er hatte eine fast vollständige Lähmung der Arme und Beine davon getragen, und im Laufe der Jahre gaben die Aerzte jede Hoffnung auf Heilung auf. Der Kranke selbst war seines Lebens als Krüppel überdrüssig und beschloß vor kurzem, Selbstmord zu begehen. In einem Augenblick, da er in seiner Wohnung allein gelassen worden war, weil keiner der Angehörigen argwöhnte, daß der Gelähmte Hand an sich selbst legen würde, quälte sich Paulsen aus dem Bett, und nach langen Bemühungen gelang es ihm, den Gashahn zu öffnen. Dann fiel ihm aber ein, dies allein genüge nicht, da Nachbarn auf den Gasgeruch aufmerksam werden und ihn an der Ausführung seiner Verzweiflungstat verhindern könnten. Deshalb schleppte er sich in das Badezimmer und zerschnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle. Um aber ganz sicher zu sein, daß er seinem Leben und seiner Qual auch wirklich ein Ende machen würde, und weil seine gelähmte Hand das Messer nicht regieren konnte, ließ er sich noch blutüberströmt in die volle Badewanne fallen, so daß sein Kopf unter Wasser lag. So verlor er die Besinnung. Inzwischen waren tatsächlich Nachbaren auf den Gasgeruch aufmerksam geworden und hatten die Polizei benachrichtigt. Diese erbrach die Wohnung und fand Paulsen noch lebend in der Badewanne. Das Wasser hatte ein Verbluten aus der Halswunde verhindert. Die Polizei schaffte ihn in ein Krankenhaus, wo die Wunde behandelt wurde. Kurz danach kam der Selbstmordkandidat zur Besinnung. Die fürchterliche Erregung der letzten Stunde wirkte noch in ihm nach und schüttelte seinen Körper. Und plötzlich fühlte Paulsen, daß er seine Glieder bewegen konnte: „Doktor, ich bin nicht mehr gelähmt!" Der Arzt untersuchte ihn und stellte tatsächlich fest, daß die Aufregung der drei Selbstmordversuche einen heilsamen Einfluß auf die Lähmungserscheinungen ausgeübt hatte. Paulsen kam rasch wieder zu Kräften, weil er nun den festen Willen zum Leben hatte. Die Aerzte haben ihm in Aussicht gestellt, daß er nach der Schließung seiner Kehlwunde und nach einiger Zeit der Erholung vollständig geheilt entlassen werden wird.

Verfehltes Kompliment.

Madame de Stael, die große Französin, war stolz auf ihre unbestrittene Klugheit, konnte es aber nicht vertragen, wenn man auf ihre mangelnde Schönheit hinwies, und sei es auch nur durch die Blume, oder gar als Kompliment.

Einst traf es sich, daß ein junger Offizier neben ihr saß, der auf der anderen Seite die schöne Madame de Recamier zur Nachbarin hatte. Das stieg ihm zu Kopf. Er beugte sich zu der klugen Schriftstellerin und meinte: „Hier sitze ich nun zwischen Schönheit und Geist!"

„Und haben selbst keins von beiden!" fiel ihm Madame de Stael ins Wort.

Worauf der junge Mann auf die Klugheit Verzicht leistete und freudig sich allein der Schönheit widmete.

Die Mutter

Erzählung von Jan Fabricius

Nachmittag in den Tropen, Java. Die Sonne brannte auf die Sawahs, die Reisfelder, die von der Dessah, dem Eingeborenendorfe, amphitheatralisch aufstiegen zum Hügelkamm von Tji-Panas. Den sich windenden Fußsteig entlang jagte jugendlich ungestüm ein kristallklares Bächlein, kaum geboren aus dem Heißwasserquell, dem das Dörflein seinen Namen verdankte.

Von der Felsenwand über der Quelle glitt der blonde Orchideensucher herunter, eine blühende Pflanze mit dem Erdklumpen um die Wurzeln in der vorsichtig erhobenen Hand.

Die sundanesische Bevölkerung kannte ihn bereits seit Monaten. Er war ein starker Germane, der die von ihm gesammelten Pflanzen mit den großen kapal api, den Feuerschiffen, von Cheribon nach jenem fernen Lande schickte, wo die Weißen herkamen. Man gönnte ihm gern seine Ausflüge hier in den Bergen, denn er war freundlich und ein guterzogener Mensch, was so selten vorkam bei denen, die von dorther kamen. Große Herren sind sie, aber schlecht erzogen und dumm. Dumm war auch er. Teilte er doch die Orchideen, die er fand und die jedes Kind beim Namen wußte, ein in bekannte und . . . neue!! Gewiß, er war dumm. Aber er war doch ein großer Herr, außerdem freundlich und ein gut erzogener Mensch. So fühlte jeder Dessah-Bewohner sich geehrt, wenn der Orchideensucher in sein Bambushaus kam, sich auszuruhen und um einen Trunk Wasser bat.

Lasmi saß vor ihres Vaters Häuschen am Boden. Sie spielte und lachte mit Kartina, ihrer kleinen Freundin. Lasmi war eine vollerblühte Treibhauspflanze, ein Zierfigürchen, sie war schön wie die Prinzessin aus dem Märchen. Hieß es in uralten Dorfsagen denn nicht, daß Lasmis Großvater ein Enkel des Sultans gewesen?

Kartina hatte jedoch keine Ahnung, sie hatte bloß eine Großmutter. Darum war sie nicht so fein und so zart wie Lasmi, hatte einen prallen Busen und war so stark wie ihr kleiner Bruder, der auf dem Büffelrücken saß, wenn die Sawahs gepflügt wurden. Nur ihre Zähne waren so weiß wie Lasmis Zähne und ihre reicher Haarknoten glänzte mysteriös wie der von Lasmi.

Beide mochten vierzehn bis fünfzehn Jahre alt sein. Gewiß war, daß sie gleichaltrig sein mußten, denn Lasmis Vater wußte mit Bestimmtheit zu sagen, daß die Mädchen am gleichen Tage des gleichen Jahres geboren waren, nämlich in jenem Jahre, in welchem bei einem Ausbruche des Kraters Kloet sein Vater den Tod gefunden unter der glühenden Lava. Nein, an seinem Gedächtnis brauchte niemand zu zweifeln, beide Mädchen waren gleichaltrig.

Der Orchideensucher kam an Lasmis Hause vorbei, ihn dürstete und er bat um eine Labe. Lasmi brachte ihm eine Schale voll Milch von der Kokospalme. Wie stolz war Lasmis Vater, daß der fremde große Herr in seinem Hause saß! Er zeigte ihm alle seine Reliquien, die Pusakas: einen scharfen Kris von seinem Großvater, eine Brillantnadel von seiner Großmutter . . . er schenkte ihm großzügig eine Orchidee, die der große Herr von ihm kaufen wollte.

Und der Orchideensucher nahm Lasmi zu seiner Braut.

*

Als der kleine Njo (Njo ist eine Abkürzung von Sinjs — Kleiner Junge), des Orchideensuchers und Lasmis Kind, fünf Jahre alt war, wurde er nach Holland geschickt, wo es die besten Schulen gibt. Der Vater wollte seinen Sohn nicht in einer Sphäre kindlichen Aberglaubens aufwachsen sehen. Er, der große, stämmige Germane, hatte nicht wie ein Dichter die kleine, braune Märchenprinzessin zu sich genommen, sondern nur wie ein einsamer Mann. Nicht wie ein Dichter suchte er die unbekannten Orchideenarten im tiefen Urwald, sondern wie ein Mann der Wissenschaft. So einer sollte auch Njo werden, und darum mußte er fort.

An diesem Tage saß Kartina, die Lasmi gefolgt war als ihre Dienerin, in ihrem Kämmerlein und weinte. War es nicht auch ihr Knabe? Hatte sie ihn nicht bereits behütet, ehe er geboren? Doch laut weinen durfte sie nicht —, das hatte Lasmi ihr verboten, weil der große Herr ihr gesagt hatte, Njo würde dort im fernen Lande zu einem großen Herrn erzogen wie sein Vater.

Als das Schiff Cheribons Reede verließ, schaute Lasmi ihrem Knäblein nach, solange es ihr vom Arme seiner neuen Hüterin zuwinkte. Und als der große Herr in sie drang, nach Hause zurückzukehren, blieb sie noch stehen, bis auch das Schiff selbst nicht mehr zu erblicken war. Dann schaute sie nur noch auf das Meer.

*

Nach sechs Jahren kehrte Njo zurück. Die Sehnsucht war in seinem Vater zu mächtig geworden. Auch hier gab es ja Schulen, nicht wahr? Und Njo würde nun wohl gelernt haben, zu lächeln über Dinge, die verdienten, daß man über sie lächelte. In Holland würde man seine kleine Seele nicht in Wunder eingesponnen haben, denen jeder reelle Boden fehlte. Jubelnd hatte der Vater an Bord seinen Sohn in die Arme genommen. Jetzt brachte er ihn nach Hause, der wartenden Mutter entgegen, die noch immer sanft und lieblich ward die Prinzessin im Märchen.

Die Kinderbriefe, die von ihrem Sohne aus Holland gekommen waren, hatte Lasmi nicht gelesen, weil sie nicht lesen gelernt und der Sprache unkundig war, in der sie geschrieben. Aber sie hatte getan, was kräftiger wirkte als alle Briefe: sie hatte ein Milchzähnchen von ihm auf ihrem Herzen getragen! Und jeden Tag hatte sie an ihn gedacht! Wenn sie ging, hatte sie gedacht: „Kind, geh' mit mir!" Und wenn sie saß, hatte sie gedacht: „Kind, sitz' mit mir!" Und wenn sie sich schlafen legte, hatte sie gedacht: „Kind, schlafe mit mir!" So wußte sie bestimmt, daß das Band zwischen Mutter und Kind genau so stark sein mußte, wie vom Tage seiner Geburt bis zu jenem Tage, da das Schiff ihn von der Reede von Cheribon fortgetragen. Das war nun sechs Jahre her, hatte der große Herr gesagt. O nein, diese Weißen! Was wußten sie von den unsichtbaren Dingen! Alles drückten sie in Ziffern aus!!

Njo betrat die Galerie des Hauses, wo Lasmi und Kartina warteten: Hand in Hand, ein Paar schüchterne Mädchen. Keins von beiden wagte ihn zurück zu begrüßen, weil er ja schon beinahe ein großer Herr geworden.

Man zeigt seine Freude und sein Leid ja nicht so offenbar. Das weiß ein jeder. Ein gut erzogener Mensch ist, der sich beherrscht. Auch Kartina wußte es, sie jedoch, übermannt von ihren Nerven, hatte es zuerst herausgeschrien: „Njo!" —

Njo packte sie tapfer und rutzte sie auf beide Wangen. Dann steckte Kartina ihr Spitzentaschentüchlein in den Mund, um nicht aufschreien zu müssen.

Leise, ganz leise klagte Lasmi: „Guten Tag, Njo . . .! Guten Tag, mein Junge!" Worauf Njo auch sie küßte. Seine Verlegenheit unter Fröhlichkeit verbergend, kehrte der Junge sich zu seinem Vater um und fragte auf Holländisch: „Welche von beiden ist meine Mutter?"

Lasmi hatte ihren fragenden Blick nicht von dem Knaben abgewandt. Sie blickte ihn mit ihren großen tränenvollen Augen in ängstlicher Sehnsucht an. Sie ließ ihre tastenden Hände und Fingerspitzen — — o, diese kleinen Hände, die nicht zu schreiben verstanden, deren wunderliche Zierlichkeit jedoch die Wahrheit besiegelte der uralten Dorflegende — — sie ließ ihre tastenden Hände und Fingerspitzen, wie die einer Blinden, über den Körper ihres Kindes gleiten. Es war, als ob sie es beschnüffelte, so wie das Kind des Urwaldes, das sein Junges wiederzuerkennen sucht. Ihre Finger irrten tastend von seinem Haar über seine Wangen und weiter über seine Schultern und Arme. Sie sank in die Knie, und als ihre Hände über seine Beine und schließlich bebend über seine Füße glitten, lag sie tief knieend vor ihm, das Antlitz an seinen Füßen.

Uebertrumpft.

In einer Gesellschaft erzählt ein Herr von den Wundern einer spiritistischen Sitzung, der er beigewohnt hat. Als besonders merkwürdig schildert er das Verschwinden einer Person. Der Studiosus Dürftel, welcher aufmerksam zugehört hat, kann sich nicht enthalten, diesen Trick „lächerliche Lappalie" zu nennen; er selbst habe schon ganz anderes erlebt. „Ich sitze einmal", erklärt er, „im „Grünen Hering" und trinke gemütlich meine zwölf bis zwanzig Koppen, na, und danach so noch etwa sechse. Zum Schluß spüle ich das Ganze gehörig mit Kognak runter. Dann mache ich mich auf die Beine, gehe langsam nach Hause, erklimme die Treppen, begebe mich ruhig in meine Bude und lege mich ins Bett schlafe wie 'ne Ratte.

Und als ich am nächsten Morgen erwache, hol' mich der Deubel, da sitze ich auf einem mächtigen Kastanienbaum, welcher dreiviertel Meile von der Stadt entfernt an der Landstraße steht."

Weihnachten in der alten Heimat!

Das Hapag-Büro in Winnipeg schreibt uns:

Wieder naht Weihnachten, das deutscheste aller Feste! Schon vorher schweifen die Gedanken der Deutschen im fremden Lande besonders sehnsüchtig über das Meer. Etwas wie Heimweh und Sehnsucht beschleicht sie, und in manchem werden die Gefühle übermächtig; so entschließt er sich in der sonst ruhigen Winterzeit zu einem Besuche der Heimat, um unter dem Lichterglanz der grünen Weihnachtstanne mit der Heimat und seinen Lieben ein frohes Wiedersehen zu feiern.

In erwartungsvoller Feststimmung tritt er bereits seine Reise an!

Diesem Umstande trägt auch die Hamburg-Amerika Linie in diesem Jahre wieder besonders Rechnung.

Am 23. Nov. wird der rühmlichst bekannte Dampfer „Deutschland", der sich wie auch seine Schwesterschiffe „Albert Ballin", „Hamburg" und „New York" den Namen „Schiff ohne Seekrankheit" erworben hat, als Weihnachtsdampfer für canadische Passagiere den Hafen von New York verlassen. Wie auch in den vorhergehenden Jahren werden besondere Vorbereitungen für diese Passagiere getroffen.

Wie wir von Herrn A. J. Tekniepe, dem Leiter des Winnipeger Büros der Hapag, 274 Main St., erfahren, hat er schon eine große Anzahl Deutschcanadier für diese Reise gebucht, und demzufolge ist es die Absicht des Herrn Tekniepe, evtl. die Reisegesellschaft bis New York zu begleiten, oder durch einen anderen Herrn, um den Passagieren während der Eisenbahnfahrt mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. An Bord angelangt, werden die festlich gestimmten Passagiere wiederum Herren der Hamburg-Amerika Linie, finden, die mit ihrer Reiseerfahrung und Unterhaltungsgabe die Ueberfahrt zu einer besonders angenehmen gestalten werden. Selbstverständlich ist, daß Schiffsleitung, Küche und Bedienung ebenfalls ihr bestes hergeben werden.

Bei der Ankunft in Hamburg werden die Reisenden mit weiterem Reiseziel besonders vorbereitete Verbindungen finden, damit sie baldmöglichst ihr Ziel erreichen.

So sind durch besondere Vorbereitungen alle Bedingungen gegeben, daß die diesjährige „Weihnachtsexkursion" der Hapag genau so, vielleicht noch angenehmer und erinnerungsreicher verlaufen wird, als im Vorjahre.

Die im Verhältnis zum Gebotenen mäßigen Preise für Hin- und Rückfahrt sollten es vielen Landsleuten ermöglichen, den Heilig-Abend mit all seinem Zauber in der alten Heimat zu verbringen.

Wer eine vergnügte und sorgenfreie Reise wünscht, schließe sich dieser Reisegesellschaft an!

Alle Furnace Reparaturen oder Blech- und Metallarbeiten
prompt und meisterhaft ausgeführt von
VAGG, WILSON & CO.
1818 Retallack Straße — Telephon 5930.
C. Music, Geschäftsleiter
Abfalleimer immer auf Lager oder auf Maß angefertigt.

Nicht-Pool Farmers
die Getreide über die Plattform laden, unterstützen einen Deutschen, wenn sie ihre Frachtbriefe senden an die Getreidefirma
Robert MacInnes & Co., Ltd.
745—757 Grain Exchange, Winnipeg.
Unter Regierungs-Bond und Lizens. Vorschuß auf Frachtbriefe oder Storage Tickets. Prompte Bedienung und persönliche Aufmerksamkeit gewidmet allen Getreidesendungen. Optionsgeschäfte prompt ausgeführt. Wir verkaufen Ihr Getreide an allen Plätzen, sowie in Vancouver für Westversand. Frachtbriefe, Marktberichte und sonstige Auskunft und Ratschläge gern auf Wunsch.
Mit deutschem Gruß,
Fritz Bringmann, Geschäftsführer.

Schiffskarten von Hamburg nach Canada
Ihre Verwandten und Freunde in Deutschland, die zu Ihnen kommen wollen, sollten VORAUSBEZAHLTE HAPAG-FAHRKARTEN haben, um prompter Beförderung und der Unterstützung unserer europäischen Organisation sicher zu sein. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax.
New York—Europadienst
Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg via Cherbourg, Southampton und Queenstown.
HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN: Schnell, billig und sicher
Auskunft bei Ihrem lokalen Agenten oder
HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.
634 St. James Street, W. MONTREAL — Adams Building EDMONTON, ALTA.

Kirchliche Anzeigen

Katholische

Katholische Gottesdienste in der St. Marienkirche, Regina, Sask.
Am Sonntagen: vormittags 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Kindergottesdienst, ½11 Uhr Hochamt mit Predigt; abends ½8 Uhr Abendandacht mit Segen.
An Werktagen: 7 Uhr und 8¼ Uhr hl. Messen. Jeden Mittwoch und Freitag abends ½8 Uhr Abendandacht.
Gemeinschaftliche Kommunionen: erster Sonntag eines jeden Monats für Jungfrauen, zweiter Sonntag für Frauen, erster Sonntag für Jünglinge, vierter Sonntag für Männer, stets in der 8 Uhr Messe.
Vereine: Ortsgruppe des Volksvereins, C.W.B.A., Kathol. Gegenseitiger Unterstützungsverein, Jungfrauenverein, Frauenverein, Jünglingsverein.
Alle neu zuwandernden Katholiken mögen sich anmelden im Pfarrhaus, 2059 Scarth Straße (neben der Kirche). Telephon 3361.

Protestantische

Ohio-Synode (Regina)
Ev.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde
J. Fritz, Pastor, Tel. 2791.
Regina
Gottesdienste jeden Sonntag Morgen um halb elf Uhr und abends um halb acht Uhr.
Sonntagsschule um 2 Uhr nachmittags.
Frauenverein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.
Unterstützungsverein: Jeden ersten Dienstag im Monat.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Moose Jaw, Sask.
Lutheran Church of the Redeemer (Ohiosynode)
3rd Ave. und Stadacona Ecke W.
Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat vorm. 9.30 Sonntagsschule; 10.30 deutscher Gottesdienst; abends 7 Uhr englischer Gottesdienst. Donnerstags 5—6 Konfirmandenunterricht.
W. Kupfer, P.
1207 — Fifth — R. W.

Central Butte, Sask.
Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat vorm. 10.30 Gottesdienst.
Sonnabends vorm. und nachm. Schul- und Konfirmandenunterricht.
Jeden zweiten Sonntag im Monat nachmittags Gottesdienst und Sonntagsschule in Secretan.
Jeden vierten Sonntag im Monat nachmittags Gottesdienst in Gratnland (Regan School).
W. Kupfer, P.

Ev. Luth. Christus-Kirche (Ohio Synode), Ecke Yukon und 10. Str., Vancouver, B.C.
Sonntagsschule um 9¾5 Uhr. Englischer Gottesdienst um 10.30 Uhr und deutscher Gottesdienst um 11.30 Uhr. Wir heißen einen jeden herzlich willkommen. Um etwaige Auskunft wende man sich an Pastor F. J. Moller, 305 10th Ave. W., Telephon Fair 5402.

Missouri-Synode (Regina)
Ev. Lutherische Gnaden-Gemeinde.
1035 Victoria Ave., Regina.
C. T. Weystein, Pastor. Telephon 7557.
Gottesdienste jeden Sonntag morgen um 10.45 Uhr.
Sonntagsschule um 1.45 nachmittags.
Religionsschule Samstags 9 bis 12 vorm. und 1.30 bis 3.30 nachmittags. Während der Ferien — täglich von 9 bis 12 vormittags.

Vereinigte Lutherische Kirche.
Ev.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.
A. Schlange, Pastor, P.O. Est, Sask.
Gottesdienste: Jeden Sonntag, Sommer und Winter ½11 Uhr vorm.
Sonntagsschule: Im Sommer 10 Uhr vormittags.
Wochenschule: Jeden Samstag im Sommer in der Kirche, im Winter im Pastorhaus von 10 bis 12 und 1 bis 3 Uhr.
Konfirmandenschule: Im Winter jeden Dienstag und Freitag im Pastorhaus von 10 bis 12 und 1 bis 3 Uhr.
Passionsandachten: In der Passionszeit jeden Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr in der Kirche. Außerdem Chorgesang u. dgl.

Moose Jaw-Central Butte Parochie
Moose Jaw: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, vorm 10 Uhr Sonntagsschule. 11 Uhr deutschen Gottesdienst. Abends 7 Uhr englischen Gottesdienst.
Jeden Mittwoch Abend 7 Uhr Konfirmanten-Unterricht.
Central Butte: Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Secretan.
Sonnabends deutsche Schule und Konfirmanten-Unterricht.
Wm. Kupfer, Pastor.
1707 Fifth N.W.
Moose Jaw, Sask.

Ev.-Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Elbourne-Strath, Sask.
Gottesdienste in Elbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von ½10 bis 12 Uhr vormittags und ½2 bis 4 Uhr nachmittags im Lesen, Schreiben, Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang

Erste Deutsche Baptisten-Mission, Vancouver.
32—03rd Ave., Süd-Vancouver, B. C.
Sonntag Morgen 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Gottesdienst, Sonntag Abend 7.30 Uhr Gottesdienst. Jeden Montag Abend 8 Uhr Vorbereitungskursus zur Ausbildung von Sonntagsschullehrern. Mittwoch Abend 8 Uhr Erbauungsstunde. Freitag Abend 8 Uhr Chorübung. Samstag 9.30 Uhr und nachmittags deutscher Unterricht. Wir laden alle Deutschen, ob dauernd oder vorübergehend, aufs freundlichste ein zu unseren Versammlungen.

Evangelische Kirche.
Ecke Victoria und Ottawa, Regina.
Prediger: J. S. Domm, 1415 Victoria Ave.
Telephon 8575.
Gottesdienste: Sonntag Morgen 11 Uhr; Sonntag Abend (englischer) 7 Uhr. — Sonntagsschule nachmittags 2.30 Uhr. — Erbauungsstunde Mittwoch Abend 8 Uhr. — Bibelstunde Donnerstag Abend 8 Uhr. — Frauen-Missionsverein jeden ersten Donnerstag im Monat 2.30 Uhr. — Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen.

Alle mit Wort und Sakrament unversorgte Lutheraner in der Provinz Saskatchewan ist bereit zu besuchen und zu dienen
Pastor H. Nieber,
Reiseprediger der Ev. Luth. Synode von Ohio und anderen Staaten.
Telephon 7552. 1018 Victoria Ave. Regina, Sask.

Hanna Parochie
Pastor H. Dietsch.
(Evan. Luth. Ohio Synode)
Am Sonntag, den 13. Februar: Gottesdienst in der Jakobus Gemeinde zu Stubald.
Am Sonntag, den 20. Februar: Gottesdienst in der St. Petri Gemeinde zu Darling Lake.
Am Sonntag, den 27. Januar: Gottesdienst in der Johannes Gemeinde zu Goodsberry Lake.
Am Sonntag, den 6. März: Gottesdienst in der Ulster Gemeinde zu Hanna.
Samstags- und Sonntagsschule wird regelmäßig in jeder Gemeinde gehalten.

Erste Deutsche Baptisten-Kirche, Regina.
Sde Victoria Ave. und Toronto Str.
Prediger: J. J. Biens,
1105 Victoria Avenue.
Sonntags-Gottesdienste: 11 Uhr vormittags und 7.30 abends. — Sonntagsschule: 10 Uhr morgens. — Gebetsstunde jeden Mittwoch 8 Uhr abends. — Jugendverein jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat. — Frauen-Missionsverein jeden ersten Donnerstag im Monat 2 Uhr nachmittags. — Samstags 9.30 Uhr morgens deutsche Schule.

Erste Evangelisch Lutherische St. Johannis-Gemeinde
(Vereinigte Lutherische Kirche von Nordamerika)
Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.
Pastor Georg O. Küttner, 10759—96. Str., Telephon 5851.
Gottesdienste: jeden Sonntag um 10.30 Uhr vormittags und abends um 7.30 Uhr.
Passionsgottesdienste: wöchentlich der Passionszeit jeden Mittwoch Abend 8 Uhr.
Sonntagsschule: vormittags 9.30 Uhr.
Wochenschule: jeden Sonnabend vormittags 9 Uhr für die größeren Kinder und nachmittags 1 Uhr für die Kleinen.
Sommerschule: im Monat August.
Dienstag und Donnerstag für die Schüler der Wochenschule, Mittwoch und Freitag für Konfirmanden.
Konfirmandenunterricht: von Oktober an jeden Montag und Donnerstag, um 8 Uhr in Deutsch, und um 7 Uhr in Englisch.
Jugendverein: jeden zweiten Donnerstag, abends 8 Uhr.
Frauenverein: jeden ersten Mittwoch im Monat, nachmittags 2.30 Uhr.
Chorübung: jeden Dienstag abend 8 Uhr.
Sitzung des Kirchenrats: jeden ersten Montag im Monat, abends 8 Uhr.

Ev.-Luth. Christus-Gemeinde zu Neudorf, Sask.
Pastor H. Honebein.
Jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr Sonntagsschule, außer am zweiten Sonntag im Monat.
Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr deutscher Gottesdienst, außer am zweiten Sonntag im Monat, da der deutsche Gottesdienst um 3 Uhr Nachmittags statt hat.
Jeden ersten und dritten Sonntag Abend um ½8 Uhr englischer Gottesdienst. Jeden vierten und fünften Sonntag Abend um ½8 Uhr deutscher Gottesdienst.
Jeden Sonnabend von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags deutscher Unterricht. Chorübung jeden Dienstag Abend um ½8 Uhr. Der Frauenverein versammelt sich jeden zweiten Donnerstag im Monat.

Ev. Luth. St. Johannes-Gemeinde bei Neudorf, Sask.
Pastor H. Honebein.
Gottesdienst jeden zweiten Sonntag im Monat Vormittags um 11 Uhr. Am vierten und fünften Sonntag Nachmittags um 3 Uhr. Sonntagsschule im Anschluß an jeden Gottesdienst.
Gottesdienste in der Prairie Schule
Pastor H. Honebein.
Jeden ersten und dritten Sonntag um 3 Uhr Nachmittags. Sonntagsschule nach jedem Gottesdienst.
Jedermann herzlich eingeladen.

Ev.-Lutherische St. Petri-Kirche,
Ecke 96. Str. und 110. Ave.
Edmonton, Alta.
Pastor: Rev. A. Rehwinkel, M.A.B.D.
Gottesdienste: Jeden Sonntag, morgens ½11 Uhr in deutscher Sprache, abends ½8 Uhr in englischer Sprache.
Schule: Jeden Samstag; täglich in den Sommermonaten. Sonntagsschule jeden Sonntag 11.45 Uhr.
Chor: Jeden Dienstag- u. Donnerstagabend um 8 Uhr.
Frauenverein: Jeden zweiten Donnerstag im Monat.

Britisch Columbien.
Lutherische Kirchen der Missouri-Synode:
In Vancouver (Pastor B. L. Meyer, 777 Hornby Str.; Pastor R. F. Holben, 1917 Bayswater Str.); in Vernon (Pastor C. Plotenhauer); in Kelowna (Pastor B. Zerfen); in Kamloops (Pastor F. Plotenhauer); in Prince George (Pastor A. B. Trinklein); in Nelson (Pastor C. C. Janzow, 204 Latimer Str.); in Creston (Pastor E. Spaude); in Grand Forks (Pastor A. Willenking); in Trail (Pastor E. W. Hinrichs). Kirchlich Unversorgte sind gebeten, sich an irgend einen dieser Pastoren zu wenden. Wer in Britisch Columbien lutherische Verwandte oder Bekannte hat, wolle uns dies gefälligst mitteilen, damit wir für ihre kirchliche Bedienung sorgen können. Auch sind wir bereit, Lutheranern, die nach Britisch Columbien ziehen wollen, über passende Orte Auskunft zu geben.

Vancouver, B. C.
Evang.-Lutherische Bethlehems-Kirche (Missouri-Synode), Ecke 15. Ave. und Sophia Str., Vancouver, B. C. Man nehme Straßenbahn Nr. 2 oder 3. — Gottesdienst in deutscher Sprache jeden Sonntag 11 Uhr morgens; in englischer Sprache 7.30 Uhr abends. Jedermann herzlich willkommen. Sonntagsschule um 10 Uhr. Samstagschule in deutscher Sprache. Jugendverein Donnerstag abends um 8 Uhr. Pastor R. L. Meyer, 777 Hornby Str. Tel. Douglas 4056R.

Erste Deutsche Baptisten-Gemeinde
Vancouver, B.C., Ecke 54. Ave. E. u. Fraser St.
Fred. W. Müller, Prediger, 209—48. Ave. E.
Telephon: Fraser 1437R.
Sonntags: — 10 Uhr Sonntagsschule,
11 Uhr Gottesdienst,
7.30 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch: — 7.30 Erbauungsversammlung.
Donnerstag: — (Jeden Ersten im Monat) Schwellenverein.
(Jeden Zweiten und Vierten) Jugendverein.
Freitag: — Chorübung.
Samstag: — 9—12 Uhr morgens deutschen Unterricht für die Kinder.
„Der Herr hat Großes an uns etan, des sind wir fröhlich" Ps. 126,3.